

Laibacher Zeitung.



Pränumerationspreis: Mit Postversendung: ganzjährig fl. 15, halbjährig fl. 7.50. Im Comptoir: ganzjährig fl. 11, halbjährig fl. 5.50. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig fl. 1. — Inserionsgebür: Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 25 kr., größere per Zeile 6 kr.; bei öfteren Wiederholungen der Zeile 8 kr.

Die «Laib. Zeit.» erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Congressplatz Nr. 2, die Redaction Bahnhofgasse Nr. 15. Sprechstunden der Redaction von 8 bis 11 Uhr vormittags. — Unfrankirte Briefe werden nicht angenommen, Manuscripte nicht zurückgestellt.

Ämtlicher Theil.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 14. Juli d. J. dem Bezirkshauptmann in Mistel Stanislaus Maslowski das Ritterkreuz des Franz-Joseph-Ordens allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 14. Juli d. J. dem Hof- und Gerichtsadvocaten Dr. Johann Keponuf Schüller in Wien in Anerkennung seines vieljährigen gemeinnützigen Wirkens als Vorstand des Leopoldstädter Kinderspitales das Ritterkreuz des Franz-Joseph-Ordens allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 14. Juli d. J. der Präsidentin des ersten Vereines katholischer Lehrerinnen und Erzieherinnen in Oesterreich Anna Folwarczny das goldene Verdienstkreuz mit der Krone allergnädigst zu verleihen geruht.

Verordnung des Finanzministeriums vom 19. Juli 1894

womit für den Monat August 1894 das Aufgeld bestimmt wird, welches bei Verwendung von Silber zur Zahlung der Zollgebühren zu entrichten ist.

Mit Bezug auf Artikel XIV des Gesetzes vom 25. Mai 1882 (R. G. Bl. Nr. 47) wird im Vernehmen mit dem königlich ungarischen Finanzministerium für den Geltungsbereich des erwähnten Gesetzes und für den Monat August 1894 festgesetzt, dass in denjenigen Fällen, in welchen bei Zahlung von Zöllen und Nebengebühren, dann bei Sicherstellung von Zöllen statt des Goldes Silbermünzen zur Verwendung kommen, ein Aufgeld von 25 Procent in Silber zu entrichten ist. **Plener m. p.**

Am 1. August d. J. um 10 Uhr vormittags wird unter Intervention der Staatsschulden-Control-Commission des Reichsrathes in dem für Verlosungen bestimmten Saale im Bancogebäude (Singerstraße) die 69. Verlosung der Serien des Lotto-Anlehens vom Jahre 1860 vorgenommen werden.
Von der k. k. Direction der Staatsschuld.

Nichtamtlicher Theil.

Perier über den Dreibund.

Einige Blätter beleuchten die Aeußerungen, welche der Präsident der französischen Republik, Herr Casimir Perier, nach Berichten der Pariser Blätter in einem

Feuilleton.

Die Gehörfarben.

In seiner «Geschichte der malerischen Harmonie» zieht L. Hoffmann (1786) Parallelen zwischen Licht und Schall, wie das schon von Aristoteles angeregt war. Er erwähnt dabei, dass bei den Tönen verschiedener Instrumente Farben in seinem Gesichtsfelde erscheinen. So erzeugt das Violoncell Indigo, die Violine Ultramarin, die Menschenstimme Grün, die Clarinette Gelb, die Trompete Hochroth, das Hoboe Rosenroth, die Flöte Cermesroth, das Waldhorn Purpur, das Fagott Violett. Eckardt, in seiner 1864 erschienenen «Vorschule der Aesthetik», erzählt, dass ihm ein bekannter Blinder, der als Kind wenige Zeit gesehen habe, «sich bis in das höhere Alter die Eigenthümlichkeit bewahrt hatte, Namen, Worte, Personen innerlich als Farbe zu empfinden; so hatte er bei dem Worte Schiller die Empfindung des Rothens».

Im nächsten Jahre berichtete Verga über diese «subjective Verknüpfung von Ton- und Farbenempfindungen». Aber erst durch die Arbeit Nussbauners 1873 wurde die Aufmerksamkeit weiterer Kreise auf die Erscheinung gelenkt. Dann folgte eine größere Anzahl von Arbeiten auf diesem Gebiete. Mediciner, Componisten (Joachim Raff) u. a. bestätigten die Thatsache,

Gespräche mit dem italienischen Deputierten Herrn Bonghi über das Verhältnis Frankreichs zu Italien und über den Dreibund gethan haben soll. Die «Neue freie Presse» betont, Herr Casimir Perier habe völlig übersehen, mit wem er sprach. Als Deputierter gehöre Bonghi zur Minderheit auf Monte-Citorio, als politischer Schriftsteller gilt er in seinem Vaterlande für einen Querkopf und Sonderling, als Vorsitzender des italienisch-französischen Versöhnungsvereines aber hätte er gerade der größten Vorsicht und Zurückhaltung bei dem französischen Staatsoberhaupt begegnen müssen, denn es konnte, als er sich um den Empfang im Elysée bewarb, nicht zweifelhaft sein, dass er seine politische Tendenz in den Audienzsaal einzuschmuggeln beabsichtige. Und trotz alledem sprach Casimir Perier mit ihm, etwa wie ein Monarch vertraulich zum andern redet. Der Präsident der französischen Republik habe ohne jeden zwingenden Anlass und bei einer durchaus ungeeigneten Gelegenheit die Tripelallianz als das Hindernis einer ruhigen und friedlichen Entwicklung Europa's bezeichnet, eine Aeußerung, die in Berlin und Wien sehr unfreundliche Empfindungen wecken müsse. Man brauche gar nicht zu erörtern, ob nicht das Gegentheil wahr ist, die Worte Casimir Periers seien jedenfalls mit dem Takte, den man von dem neuen Präsidenten erwarten durfte, schwer zusammenzureimen; sie entbehren aber auch des praktischen Zweckes. Die Wirkung, die sich Casimir Perier von seinem Gespräche mit Bonghi versprechen mag, werde ausbleiben, denn man wisse in Italien trotz der vielangerufenen Stammeseigenschaft sehr gut, dass die italienische Großmachtsstellung und die Interessen Italiens durch den Bund mit Deutschland und Oesterreich-Ungarn gewährleistet sind und dass sie durch den Anschluss an Frankreich gefährdet wären. Die Sympathien, mit welchen man die Wahl Casimir Periers zum Präsidenten in Deutschland und Oesterreich begrüßte, haben einen Stoß erlitten; man müsse die bisher gehegte Meinung, dass er ein conservativer und friedlicher Mann sei, revidieren.

Die Rumänenfrage.

Die «Presse» veröffentlicht eingehende Betrachtungen eines in Klausenburg lebenden Magyaren über die Rumänenfrage. In derselben wird ausgeführt, dass diese Frage immer unangenehmere Dimensionen annimmt. Sie sei unter allen Nationalitätenfragen die unangenehmste — und zwar nicht nur, weil die Zahl der Rumänen so groß ist (26 Millionen), sondern weil sie mit der auswärtigen Politik in directem Zusammenhang steht. Verhält man sich in Bukarest feindselig gegenüber Oesterreich-Ungarn, so ermuntere das gleich

jedoch traten sehr große individuelle Verschiedenheiten zutage.

So sah eine von Pedrono beobachtete Person bei den Klängen des Harmoniums Gelb; die Clarinette erzeugte Roth, das Piano Blau. Beim Sprechen sah sie Blau, Gelb, Roth und Grün; Blau am häufigsten und, im Gegensatz zu Hoffmann, Grün am seltensten. Ein Arzt hatte beim Hören der Flöte die Empfindung Roth; Clarinette Gelb, Guitarre und Trompete Goldgelb, Piano Weiß. Deichmann beschreibt die Farbenerscheinungen, welche bei ihm selber durch den Schall einiger Instrumente hervorgerufen worden: Flöte erzeugt Blau oder Blaugrün, Clarinette Gelbweiß u. s. w.

Malony nimmt an, dass hier ein mechanischer Reiz der Sehnerven vorliegt. Die Schädelknochen werden durch den Schall in Schwingungen versetzt, und diese wirken auf den Opticus. Deichmann verlegt den Ort des Zustandekommens in die Sinnesphären des Großhirns. Er glaubt, eingedenk der zahlreichen Associationsfasern, welche die verschiedenen Einzelbezirke der Hirnrinde miteinander verknüpfen, dass der Reiz, welcher einem bestimmten Rindencentrum zugeleitet wird, unter gewissen Umständen durch jene Associationsfasern auf ein anderes benachbartes übergeht und dieses in Miterregung versetzt. Eine Ausnahmestellung komme den mit Secundärempfindungen

die rumänischen Agitatoren in Ungarn. Gährt und kocht es aus irgend einem Anlasse in Siebenbürgen, so entstehe allfogleich eine Reflexwirkung in Rumänien, und dann rührt sich allfogleich die sogenannte Culturliga. Unter den von den Rumänen geltend gemachten Forderungen befindet sich eine Reihe solcher, die unerfüllbar sind. Ebenso unzweifelhaft sei es, dass die Wortführer der Rumänen in Siebenbürgen zum großen Theile daran schuld sind, wenn es ihren Connationalen nicht besser geht, als es wirklich der Fall ist. Es würde heute gar keine Rumänenfrage mehr geben, wenn man nicht die unheilvolle Passivitätspolitik befolgt hätte. Ohne Zweifel stehen die Verhältnisse für die Rumänen, falls sie heute der Passivität entsagen, schlimmer als vor 13 Jahren. Nichtsdestoweniger bleibe ihnen aber, wenn sie aus der Sackgasse herauskommen und noch nachtheiligeren Consequenzen verhüten wollen, nichts anderes übrig, als den parlamentarischen Boden zu betreten. Dieser Gedanke werde auch von den einsichtigen Rumänen unausgesetzt ventilirt. Leider seien die rumänischen Schreier und Chauvinisten so sehr in der Ueberzahl, dass es niemand wagen dürste, die Passivitätspolitik offen und mit Nachdruck zu verdammen, weil er riskieren müsste, als Verräther der Nation an den Pranger gestellt zu werden. Es handle sich nur darum, die extremen Rumänen in Siebenbürgen zum Falllassen der Abstinentenpolitik zu bringen. Selberständig könne weder die ungarische Regierung noch der Reichstag die Initiative zu Unterhandlungen mit Privatleuten ergreifen. Dagegen könnten sich ungarische Politiker und Parteimänner mit den rumänischen Wortführern, und zwar vor allem mit jenen der gemäßigten Richtung in Berührung setzen. Es lasse sich mit Gewissheit ein Erfolg solcher Pourparlers erwarten. Die Rumänen gemäßigter Richtung haben wohl in den letzten Jahren bei ihren Connationalen in Siebenbürgen sehr viel an Ansehen und Einfluss verloren, indessen dürste das sehr bald besser werden, wenn das Volk sieht, dass der rumänische Episcopat, das die Mocsonyi, Gaal und andere in Budapest doch etwas zu bedeuten haben. Diese Pourparlers könnten allerdings nur dann ein Resultat aufweisen, wenn die ungarischen Parteimänner den Muth hätten, ganz ernstlich den Standpunkt der Tisza'schen Nationalitäten-Politik aufzugeben und zu jenen Ideen zurückzukehren, welche seinerzeit Graf Stefan Szechenyi und Franz Deak als maßgebend für die Nationalitäten-Politik aufgestellt haben. Minister Hieronymi habe sich in seinen Reden vom 3. und 6. October v. J. in ähnlichem Sinne ausgesprochen und Ministerpräsident Bekerele habe am 13. December v. J. die Grenze sehr klug angedeutet, innerhalb welcher er das Nationalitäten-Gesetz vom Jahre 1868 aufrecht erhalten haben will. Der jetzige Zeitpunkt sei für die Inangriff-

behafteten Personen nur insofern zu, als bei ihnen dieser Irradiationsvorgang besonders leicht vonstatten gieng. Collineau, Nimier und de Mendoza suchen die Erscheinung mit dem Timbre der Instrumente in Zusammenhang zu bringen.

Der Vorgang lässt sich jedoch, so schreibt R. E. Liefegang in der «Naturw. Wochenschr.», einfacher erklären. Die Versuchsperson associirt natürlich leicht auf den Ton einer Trompete, einer Glocke u. s. w., das Bild einer Trompete, einer Glocke. Bemüht sie sich nun, eine Farbe bei der Schallempfindung zu sehen, so abstrahirt sie unbewusst die Farbe jenes Bildes. Ist das mehrmals geschehen, so bilden sich die Associationsfasern zwischen den beiden Centren immer mehr aus. Deshalb sieht der genannte Arzt beim Trompetenton Goldgelb; Deichmann bei Blechinstrumenten Gelb, bei Glocken einen Ton zwischen Orange und Braun. Dem Blau, welches er beim Hören der Stimmgabel sieht, entspricht die Farbe des Stahls. Die weißen Tasten des Claviers lassen dem Arzte den Clavieranschlag weiß erscheinen; das Holz des Harmoniums gibt sich bei Pedrono als Gelb wieder, das der Clarinette als Braunroth. Eine Person sah während eines Concertes sogar den Metallglanz des Gelben bei Posaunenblößen.

Aber das Farbenhören tritt auch beim Hören von Buchstaben ein. Es wurde gesehen:

nahme der Lösung dieser Frage nicht ungünstig; man müsse ihn nur benützen und auf beiden Seiten etwas Geduld, aber namentlich den Muth haben, mit den eingebürgerten Phrasen des Chauvinismus zu brechen und den Interessenten Einzelner nahezutreten, nachdem es sich ja um das Wohl des Gesamtstaates handelt.

Politische Uebersicht.

Saibach, 21. Juli.

Wie verlautet, hat die von beiden Häusern des Reichsrathes beschlossene Pressegesetz-Novelle am 9. d. M. die Allerhöchste Sanction erhalten, und wird die bezügliche amtliche Publication demnächst erfolgen.

Im Reichsgesetzblatte wird die Concessions-Urkunde vom 13. Juni 1894 für die Localbahn mit elektrischem Betriebe von der Station Gmunden der Salzkammergutbahn in die Stadt Gmunden publicirt; ferner die Verordnung der Ministerien des Innern und des Handels einvernehmlich mit dem Reichskriegsministerium, betreffend Knallpräparate und Feuerwerkskörper, welche bestimmt sind, bei Eisenbahnen und anderen öffentlichen Verkehrsanstalten als Signalmittel verwendet zu werden.

Einen recht erfreulichen Eindruck machen die Berichte über die Eröffnungssitzung des polnischen Schriftsteller- und Journalistentages, der anlässlich der galizischen Landesausstellung in Lemberg abgehalten wird. Eine Reihe auch gesellschaftlich hervorragender Persönlichkeiten befindet sich unter den Theilnehmern an diesem literarischen Berufscongresse, ein Erzbischof, ein Fürst, mehrere Grafen. Unter den mit Acclamation gewählten Präsidenten ist auch der berühmte tschechische Dichter Jaroslav Brchlichy, von dem ein tschechischer Gast in seiner Rede hervorhob, er sei früher von den Polen anerkannt worden, als von den eigenen Stammesgenossen. Besonders sympathisch berührt die wiederholte Betonung des Zusammenwirkens der Polen und der Ruthenen, welches, wie namentlich die gegenwärtige Ausstellung beweise, nicht nur auf dem Gebiete der materiellen Güter, sondern auch auf jenem der Kunst und Wissenschaft sowie der literarischen Bestrebungen zutage trete.

Ministerpräsident Dr. Bekerle reiste gestern in Begleitung des Staatssekretärs Tarkovics über Aussen in das Allerhöchste Hoflager in Fischl, wo am Montag die Beeidigung des neuen Ackerbaueministers, Grafen Andor Festetics, vorgenommen werden wird. Minister Graf Festetics begibt sich direct nach Fischl, um den Eid in die Hände des Kaisers abzulegen, worauf er nach Budapest zurückkehren wird, um schon in der nächsten Woche die Leitung des Ministeriums zu übernehmen.

Ueber die Ergebnisse des deutschen Reichshaushaltes in der Rechnungs-Periode 1893/94 bemerken die Berliner Politischen Nachrichten zum Schlusse: Will man aber ein vollständiges Bild von der Entwicklung der Reichsfinanzen im verflossenen Jahre gewinnen, so darf man auch nicht unbeachtet lassen, dass durch den Nachtragsetat die Matricularumlagen um 23.2 Millionen Mark erhöht worden sind, so dass trotz des Ueberschusses der Reichshauptcasse, welcher den Bundesstaaten in Form der Herabsetzung der Matricularumlagen für 1895/96 zugutekommt, das finanzielle Verhältnis des Reiches zu den Bundesstaaten sich im Laufe des Jahres 1893/94 thatsächlich um 19.5 Millionen verschlechtert hat.

Im italienischen Senate wurde die Berathung über die finanziellen Maßnahmen fortgesetzt.

Nach den Ausführungen des Berichterstatters ergriff Ministerpräsident Crispi das Wort, um nachzuweisen, dass die Verantwortung für die jetzigen Schwierigkeiten das gegenwärtige Cabinet nicht treffe. Nach längerer Rede Crispi's wurde in die Specialdebatte eingegangen.

Die französische Kammer hat gestern die Berathung des Anarchistengesetzes fortgesetzt. Mehrere Abänderungsanträge wurden abgelehnt. Hierauf wurde Artikel 1 des ersten Gesetzentwurfs, durch welchen anarchistische Pressdelicte dem Zuchtpolizeigerichte zugewiesen werden, mit 297 gegen 205 Stimmen angenommen. Nachdem die Kammer die Berathung des zweiten Artikels begonnen hatte, wurde die Fortsetzung der Debatte auf morgen verschoben.

Die seit dem großen Streit im vorigen Jahre zwischen den englischen Grubenbesitzern und Grubenarbeitern schwebenden Streitpunkte wurden von dem eingesezten Schiedsgerichte in folgender Weise beigelegt: Vom 1. August 1894 bis 1. Jänner 1896 hat eine 5procentige Reduktion der letzten beiden Lohnerhöhungen einzutreten; weiters sollen vom 1. August 1894 bis 1. August 1896 die Löhne mindestens um 30 Procent und höchstens 45 Procent höher als diejenigen im Jahre 1888 sein; schließlich wird das Schiedsgericht vom 1. Jänner bis 1. August 1896 die Löhne in den Grenzen der letzterwähnten Bestimmung festsetzen.

Aus Washington wird gemeldet: Das Repräsentantenhaus hat sämtliche vom Senate angenommenen Abänderungs-Vorschläge zur Tarif-Bill und die Zurückverweisung derselben an eine interparlamentarische Commission verworfen. Im Laufe der Debatte gelangte ein Schreiben des Präsidenten Cleveland zur Verlesung, in welchem er Wilson beschwört, dahin zu wirken, dass die demokratische Partei das in ihrem Programme gegebene Versprechen halte und die Zollreform, derzufolge alle Rohstoffe zollfrei bleiben sollen, aufrecht erhalte. Die Zuckersteuer müsse zwar festgesetzt werden, doch innerhalb vernünftiger Grenzen bleiben. In dem Schreiben wird sodann die Einkommensteuer verworfen und die demokratische Partei aufgefordert, ihre Aufgabe schnell zu vollenden.

Nach dem Senate hat nun auch das Repräsentantenhaus der Vereinigten Staaten Nordamerika's mit 125 gegen 27 Stimmen eine Resolution gefasst, in welcher die Handlungsweise des Präsidenten Cleveland in dem Streit gebilligt wird.

Wie aus Honolulu gemeldet wird, ist in Hawaii am 4. d. M. die Republik proclamirt worden. Der Präsident der provisorischen Regierung, Dale, wurde zum Präsidenten der Republik gewählt.

Tagesneuigkeiten.

(Der Kaiserbesuch in Südtirol.) Die Gemeinden des Gerichtsbezirkes Stenico haben zur bleibenden Erinnerung an den kaiserlichen Besuch des Jubicarienthales für ein in diesem Bezirke zu errichtendes Spital und für die Armen den Betrag von 1000 fl. gewidmet. Se. Majestät der Kaiser hat für den gleichen Zweck den Betrag von 500 fl. bewilligt. Der Kaiser hat den durch Feuer verunglückten Insassen von Cavajone in der Gemeinde Vleggio Superiore eine Unterstützung von 300 fl. bewilligt.

(Die Verunglückten in Karwin.) Bei Fertigstellung der Abmauerung des 19. Flözes wurde hinter dem ausgeführten Damme, etwa 4 Meter entfernt, eine Leiche bemerkt, welcher der Kopf fehlte. Es war jedoch unmöglich, sie beim Arbeiten mittelst Apparaten herauszuholen. Am 20. d. M. nachts wurde diese Leiche

und Erhabenen war: Schiller — Erhaben — Purpurmantel — Roth. Danach müsste de Rochas, welcher beim Anhören verschiedener Sprachen verschiedene Farben sah — so bei Deutsch, Englisch und Französisch grau, bei Spanisch rothgelb und bei Italienisch gelb, roth und schwarz — wahrscheinlich beim Anhören einer Indianersprache kupferroth gesehen haben. Die Erklärung durch eine unvollkommene Association kann nicht auf alle Fälle angewandt werden. Viele Beobachtungen der früher genannten Forscher lassen sich nicht damit in Zusammenhang bringen. Auch nicht die pathologischen Fälle, welche neuerdings Albertoni beschrieb. Derselbe wies nach, dass Farbenblinde auch typische Defecte der Gehörsempfindung zeigen. So nahmen zwei Rothblinde das g nicht wahr und konnten es im Gesang nicht richtig wiedergeben. Bei einem Grünblinden fehlte die Empfindung für d.

Eine Reihe von Versuchen, welche Liefegang im Psychologischen Institut in Freiburg i. Br. (Münsterberg) anstellte, blieben ohne Ergebnis. Die Versuchsperson betrachtete aus einer Entfernung von zwei Meter durch ein Rohr, welches alles Nebenlicht ausschloß, eine kleine farbige Glas- oder Seidenpapierfläche, welche auch von der Rückseite gleichmäßig beleuchtet wurde. Die Deffnung des Brettes, hinter welchem sich diese befand, konnte von 0.3 bis 2.4 Millimeter Durchschnitt um je 0.1 Millimeter vergrößert werden. Ermüdungserscheinungen wurden dadurch vermieden, daß die Person

durch die in der Abschlussmauer angebrachte Thür bei zeitweisem Einströmen frischer Luft herausgeholt und dann von den Sanitätsorganen angeordneten Maßnahmen sofort desinficirt und eingefahrt. Eine zweite Leiche wurde unter den Trümmern des Verbruches vor dem 19. Flöz am 20. d. M. nachts geborgen. Beide Leichen wurden befristet.

(Die Elbe-Stromschau) der österreichischen Interessenten fand am 18. d. M. in Hamburg ihren Abschluss. Sie erfuhr die reichliche Unterstützung der sächsischen, preussischen, anhaltischen und hamburgischen Beamten, welche von ihren Regierungen beauftragt waren, die Stromschau auf ihren Strecken zu begleiten und auch mit größter Bereitwilligkeit Auskünfte ertheilten. Das Ergebnis, daß seit der letzten Stromschau überraschend gutes zur Verbesserung des Fahrwassers und des ganz Schiffahrtsbetriebes geschehen sei, befriedigte die Interessenten in hohem Maße. Die übrigen Wünsche werden den Regierungen der Elbestaaten, wie vor fünf und zehn Jahren, motivirt unterbreitet werden. Am 19. d. reisten die Interessenten nach Kiel ab, um den Nord-Disse-Canal zu besichtigen.

(Die polnische Sprache.) Folgendes überaus bezeichnende Notiz enthalten die am 20. d. eingetroffenen russischen Blätter: In Anbetracht des Umstandes, daß Eisenbahnbeamte der Warschau-Teresopol-Linie sowohl im Verkehre untereinander als auch dem Publicum sich oft der polnischen Sprache bedienen, entgegen der ministeriellen Verfügung, welche die russische Sprache als alleinige Verkehrssprache vorschreibt, wurde diese Verfügung wiederum in Erinnerung gebracht, um dem Bedeuten, daß die Schuldigen sowohl als die nächsten Vorgesetzten dafür mit Dienstentlassung bestraft werden.

(Unwetter in Venedig.) Am 19. d. abends wüthete in Venedig ein heftiger Sturm und stürzte Hagelschlag. Alle Straßen waren weiß bedeckt nach einem Schneefalle. Der Hagel erreichte an manchen Orten die Höhe von 30 Centimeter. Man befristet Unglücksfälle in der Lagune.

(Ein Kleptomane.) In der Mailänder Ausstellung wurde Marquis Manara aus Parma wegen Aneignung einer kostbaren Nadel verhaftet. Manara soll ein unheilbarer Kleptomane sein.

(Vom Anarchismus.) Wie die Mailänder Blätter melden, hat die Quästur in Bari den Sitz einer polnischen Anarchisten-Vereinigung entdeckt, die mehrere Vereine im Bande hat. Einundzwanzig Mitglieder wurden verhaftet, darunter das Haupt der Gesellschaft, de Cosmo, einer der gefährlichsten Anarchisten. De Cosmo, ein beiden Füßen gelähmter Mann, ist als Schriftsteller und Redner unermüdet thätig. Allabendlich predigte er den Arbeitern den Anarchismus. In Rom wurden am 17. d. M. 7, in Mailand 12, in Turin 6, in Florenz 17, in Genua 4 und in Como 11 Anarchisten verhaftet.

(Vom Sultan von Marokko.) Vom spanische Blätter folgende Anekdote: Abd-el-Aziz ist in den Wissenschaften und in der Literatur ein großer Mann, spricht mehrere Sprachen und ist auch ein großer Geist, einem scharfsinnigen und feinen orientalischen Geiste. Vor Jahresfrist nahm Abd-el-Aziz an einem Ausfluge theil. Bei der Rückkehr von der Jagd sprach man von der Politik. Ein Maurenfürst sagte dem jungen Prinzen, indem er in die Ferne zeigte, nach Süden über die Grenzen Marokko's hinaus: <Dort gibt es kein Land, viel Land, das keinem gehört.> — <Dort glaube ich nicht,> erwiderte Abd-el-Aziz ironisch, <viele Land gehört sicherlich der Königin von England.>

vor jeder Aussage eine bestimmte Zeit lang die Augen schloß und bald durch eine andere abgelöst wurde. Er ließ die verschiedensten Reize auf sie wirken: Stimmgabeln, Cri-Cri, Clavier, reine Töne und Harmonizen u. s. w.; ferner angenehme und unangenehme Gerüche, Kälte, Electricität; Combinationen von Reize; sie mußte activen Druck und Zug ausüben. Ihre Aufmerksamkeit wurde durch Rechnen abgelenkt u. s. w. Die kleinen Verschiedenheiten, welche die Versuchspersonen bei untersuchten Personen ergaben, waren meistens größer bei Wiederholung desselben Versuches als bei zwei verschiedenen. Auch die unklaren Reaktionen, welche Urbantschitsch bei einer ähnlichen Untersuchung erhielt, machen die Erklärung der Gehörfarben als physische Vorgänge sehr unwahrscheinlich.

Nicht zu verwechseln mit solchen qualitativen Veränderungen sind die quantitativen, welche häufiger auftreten. Diese Erscheinungen, wie ich sie bei einigen Personen bei Einwirkung eines unerwarteten Schalles, Schmerz und Ähnlichem beobachtete, sind auf bekannte Reactionen der Iris (durch den Sympathicus) zurückzuführen. Die alten Folteracten beweisen sie auch nach Foà und Schiff finden sie selbst durch Tabak, um besser sehen zu können.

Table with 6 columns: Name, a, e, i, o, u. Rows include Rochas, Alster Advocat, Rochas, Dame, Deichmann, Verti, Ughetti.

Die Briale glaubt die Erscheinung durch eine unvollkommene Erinnerung an eine Farbenwahrnehmung deuten zu können, welche früher mit dem Hören oder Lesen des Buchstaben verknüpft war. Die betreffenden Personen könnten z. B. in ihrer Jugend Bücher gehabt haben, in welchen der Buchstabe a roth, e violett u. s. w. war. Es wäre das ein weiterer Beweis für meine Annahme einer unvollkommenen Association. Complicirter ist der Vorgang bei dem von Eckardt erwähnten Fall. Der Blinde associierte wahrscheinlich bei dem Worte Schiller, der ihm ein Vertreter des Großen

Course an der Wiener Börse vom 21. Juli 1894.

Nach dem officiellen Coursblatte.

Table of stock market prices including Staats-Anlehen, Pfandbriefe, Bank-Actien, and Industri-Actien. Columns include item names and prices in Gold and Silver.

Eine Nähmaschine

Rundschiffchen, fast noch neu, und verschiedene andere Sachen sind wegen Abreise am Congressplatz Nr. 5 im Hofe beim Färber sehr billig zu verkaufen. (3148) 2-1

Eine (3146) 3-1

Realität

im Marke Reichenburg, Untersteier, fünfzehn Minuten von der Bahnstation entfernt, ist billig aus freier Hand zu verkaufen. Dieselbe besteht aus einem stockhohen Wohnhause, mit Kelleranbau, Gemüsegarten, einem kleinen Sitzgarten, einer Mühle nebst Acker-, Wiesen- und Waldgrund. Da sie an einer frequenten Fahrstraße gelegen, würde sie sich für jeden Geschäftsbetrieb, besonders für ein Gastgeschäft vorzüglich eignen. Briefliche Anfragen erbeten unter Chiffre „J. S.“ poste restante Vordernberg.

(2950) 3-2 St. 2760.

Razglas.

Umršemu Janezu Levsteku iz Velikih Lasič, oziroma njegovim neznanim pravnim naslednikom, postavi se Anton Benedik iz Velikih Lasič kuratorjem ad actum, ter se mu vroči izvršilni odlok z dne 20. maja 1894, št. 2103.

C. kr. okrajno sodišče v Velikih Lasičah dne 3. julija 1894.

(3015) 3-1 St. 4204.

Oklic.

C. kr. okrajno sodišče v Metliki daje na znanje, da se je na prošnjo Marko Pleščevih dedičev iz Železnikov (po pooblaščenju Francetu Stajerji, c. kr. notarji v Metliki) proti Mikotu Petrašiču iz Draščic št. 33 v izterjanje terjatve 325 gld. 72 kr. s pr. z odlokom dne 5. junija 1894, št. 4204, dovolila izvršilna dražba na 4896 gld. cenjenega nepremakljivega posestva vlož. št. 155 in 156 zemljiške knjige kat. obč. Draščice.

Za to izvršitev odrejena sta dva roka, na

2. avgusta in na

1. septembra 1894,

vsakikrat ob 11. uri dopoldne, pri tem sodišči s pristavkom, da se bode to posestvo pri prvem roku le za ali nad cenilno vrednostjo, pri drugem pa tudi pod ceno oddalo.

Pogoji, cenilni zapisnik in izpisek iz zemljiške knjige se morejo v navadnih uradnih urah pri tem sodišči upogledati.

C. kr. okrajno sodišče v Metliki dne 5. junija 1894.

Advertisement for Poldihütte, Tiegelgusstahl-Fabrik in Wien. Includes text: 'Frauenkopf einzige Schutzmarke', 'Wie unseren P. T. Kunden wohl bekannt ist...', and 'Direction der Poldihütte, Tiegelgusstahlfabrik.'

(2922) 3-3 St. 14.213.

Razglas.

C. kr. za m. del. okrajno sodišče v Ljubljani naznanja, da se je izvršilna prodaja zemljišča Jakoba Peršina iz Stožice vlož. št. 129 kat. obč. Stožice prelozila na

11. avgusta in na

12. septembra 1894

od 9. do 12. ure dopoldne pri tem sodišči s prejšnjim pristavkom.

C. kr. za m. del. okrajno sodišče v Ljubljani dne 22. junija 1894.

(2734) 3-1 St. 8564.

Oklic

na Jožeta Smerke-ta iz Gorenjega Globodola h. št. 30.

Pri c. kr. za mesto del. okrajnem sodišči v Rudolfovem je Janez Štampfel iz Račic, okraj Gorenji Grad na Štajarskem (po dr. J. Hrašovcu v Celji), proti Jožefu Smerke-tu v Gorenjem Globodolu št. 30, sedaj v Severni Ameriki (Montana Chocodayle), zaradi iznosa 122 gld. 50 kr. s pr. tožbo de praes. 20. junija 1894, št. 8564, tusodno vložil, čez katero se je za skrajšano razpravo določil narok na

6. septembra 1894,

dopoldne ob 8. uri, pri tem sodišči z navajanjem § 18 sum. pat.

Ker biva toženec v inozemstvu, postavil se mu je na njegovo nevarnost in troske Jožef Smerke iz Globodola (bratranec) skrbnikom na čin, s katerim se bode ta pravdna reč po določilih obč. sodnega reda razpravljala. Toženec mora torej navedeni dan ali sam k razpravi priti, pooblaščenca imenovati ali pa svoje pravne pomočke postavljenemu skrbniku naznani.

C. kr. za mesto del. okrajno sodišče Rudolfovo dne 20. junija 1894.

(2962) 3-3 St. 4188.

Oklic.

Zamrlemu Gregoriju Fabjanu iz Kropce, oziroma njega nepoznanim dedičem in pravnim naslednikom, postavil se je v izvršilu Matevža Šolarja proti Francetu Pircu radi 57 gold. 33 kr. s pr. Fran. Kunstl v Radovljici kuratorjem ad actum ter istemu vročil tusodni izvršilni odlok z dne 3. julija 1894, št. 4188.

C. kr. okrajno sodišče v Radovljici dne 3. julija 1894.

(3014) 3-1 St. 4198.

Oklic.

C. kr. okrajno sodišče v Metliki daje na znanje, da se je na prošnjo Janeza Grabrijana iz Cerkvish št. 16 proti Matiji Gregoriču iz Cerkvish št. 34 (po skrbniku Juriju Grabrijanu tam) v izterjanje terjatve 88 gld. 32 kr. s pr. z odlokom z dne 5. junija 1894, št. 4198, dovolila izvršilna dražba na 130 gld. cenjenega nepremakljivega posestva vlož. št. 148 zemljiške knjige kat. obč. Krasinec.

Za to izvršitev odrejena sta dva roka, na

2. avgusta in na

1. septembra 1894,

vsakikrat ob 11. uri dopoldne, pri tem sodišči s pristavkom, da se bode to posestvo pri prvem roku le za ali nad cenilno vrednostjo, pri drugem pa tudi pod ceno oddalo.

Pogoji, cenilni zapisnik in izpisek iz zemljiške knjige se morejo v navadnih uradnih urah pri tem sodišči upogledati.

C. kr. okrajno sodišče v Metliki dne 5. junija 1894.